

LAUT. SEIT 1965.

MAGAZIN 2017/18



INHALT

Vorwort	02
Neue Musikschulleitung	05
Neue Bezirksleitung in Ronsdorf	06
130 Jahre Westdeutsche Zeitung	07
Eine besondere Musikschulkarriere – Cornelius Thiem	08
Lust auf...?!	10
Ferienworkshop in Vohwinkel	11
Auszeichnung für: WoW – Women of Wuppertal	12
55. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“	14
Erster Preis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Bundesebene	15
3. Rheinisches Blockflöten-Fest	16
Inklusion	17
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn	18
500 Jahre Dönberg	20
Bundesfreiwilligendienst in der Bergischen Musikschule	21
Beat it! – Familienmusikfest auf dem Johannisberg	22
Musical „Verflossen“	24
SingPause	26
Warmlaufkonzert in der Schokoladenfabrik	28
Weihnachtskonzert 2017	29
Begrüßung und Verabschiedung von Lehrkräften	30
Dies und Das	32
Impressum Danksagung	33

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.



LAUT. SEIT 1965. DAS SIND WIR. MODERN, LEBENDIG UND VIELSEITIG.

Auch in diesem Jahr blicken wir mit unserem Magazin zurück auf spannende Musikschulereignisse und freuen uns auf die neuen Herausforderungen, die uns erwarten!

In Kooperationen mit Schulen erreichen wir jede Woche über 3000 Kinder: So singen in der „SingPause“ alle Kinder der teilnehmenden Grundschulen wöchentlich zweimal mit unseren erfahrenen Gesangspädagogen. Das Landesprogramm „JeKits“ ermöglicht hunderten Kindern einen Zugang zu Instrumenten, Tanzen bzw. Singen und im Programm „JEKISS“ bilden Schulchöre die Keimzelle einer „singenden Grundschule“.

Unser breites Unterrichtsangebot für alle Alters- und soziokulturellen Gruppen wird stetig erweitert. Ein für mich beeindruckendes Beispiel von Vielen: der internationale Frauen-Chor „WoW – Women of Wuppertal“, der erst kürzlich mit dem Preis des Sparda-Musiknetzwerks ausgezeichnet wurde.

Der Einzug von digitalen Hilfsmitteln als Unterrichtsunterstützung findet seinen Weg auch immer mehr in den Musikunterricht. Wir stellen uns diesem Trend – ohne den wichtigen persönlichen Kontakt zu vernachlässigen.

Als ein Highlight des Jahres 2018 richtet Wuppertal zum ersten Mal den Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ aus. Fünf Tage lang kommen aus ganz NRW über 1000 talentierte jugendliche Musiker in die Stadt, die bereits in ihren regionalen Wettbewerben mit hervorragenden musikalischen Leistungen überzeugt haben.

Über diese und viele weitere spannenden Aufgaben freue ich mich als neuer Leiter der Bergischen Musikschule und lade Sie herzlich dazu ein, am musikalischen Leben in unserer Stadt teilzunehmen!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Raphael Amend
Leiter Bergische Musikschule



NEUE MUSIKSCHULLEITUNG



▲ v.l.n.r.: Beigeordneter Matthias Nocke, Renate Schlomski, Raphael Amend

Renate Schlomski gibt die Stadtbetriebsleitung an Raphael Amend ab.

Beruf kommt von Berufung. Ganz sicher ist das bei Renate Schlomski, der Leiterin der Bergischen Musikschule so. Doch am 1. Dezember gab die 57-Jährige den Staffelstab an Raphael Amend (32) weiter. Aber niemals geht man so ganz...

Renate Schlomski gibt die Leitung auf eigenen Wunsch ab, hat sich die Entscheidung aber nicht leicht gemacht: „Meine Tätigkeit ist ein großartiger Job. Ich genieße ihn regelrecht. Die Schule wächst und gedeiht prächtig, die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen ist inspirierend, produktiv und macht jede Menge Spaß. Aber kleine gesundheitliche Kratzer und der Wunsch nach mehr Zeit mit meiner Familie haben mich zu der Entscheidung bewogen.“ Ihre Familie, das ist vor allem ihre Enkelin Emilia, der sie sich widmen möchte.

Seit 2011 steht Renate Schlomski an der Spitze des Stadtbetriebs 212 und hat auch in der Verwaltung als Mitglied der Personalkonferenz und in verschiedenen Arbeitsgruppen an Themen der Personalentwicklung mitgewirkt. Denn die Haushaltssituation drückte auch in ihrem Bereich und erforderte kreative Lösungen.

Auf die Frage, was ihre schönsten Erfolge sind, sagt sie: „Die Teilnahme an Projekten wie ‚Jedem Kind ein Instrument, Tanzen, Singen‘ (JeKits), ‚Kita und Musikschule‘ und die ‚SingPause‘, an der inzwischen zwölf Schulen teilnehmen. Denn so erreichen wir Kinder, die sonst nicht zur Musikschule kommen.“ Der Musikschule bleibt sie ein Stück erhalten, nämlich als Klavierlehrerin. „Die Buntheit und Vielfalt dieses Hauses werde ich also weiterhin genießen“, sagt sie. Und beim Landesverband der Musikschulen wird sie weiter aktiv mitarbeiten. Mit ihrem Nachfolger **Raphael Amend**, ihrem bisherigen Stellvertreter, hat sie bereits seit Jahren vertrauensvoll zusammengearbeitet und ist sich sicher, dass er ihre Arbeit für die rund 7.000 Musikschülerinnen und -schüler aber auch die rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die meisten davon Honorarkräfte, fortsetzt und weiterentwickelt.

Amend kennt die Musikschule quasi in- und auswendig, besuchte als Vierjähriger die Musikalische Früherziehung, lernte anschließend das Geigespielen und arbeitete nach seinem Musikstudium zunächst als Honorarkraft an der Musikschule, seit 2012 in einer Festanstellung. Für die Konzertreihe „Saitenspiel“ konzipiert und moderiert er kammermusikalische Schulkonzerte in der Historischen Stadthalle Wuppertal und ist hier auch als Konzertpädagoge für das Sinfonieorchester Wuppertal tätig. Als Geiger ist Raphael Amend regelmäßig mit dem Ensemble für Salonmusik „O là là“ zu erleben.

Als Leiter der Bergischen Musikschule will er nicht nur die Kinder und Jugendlichen im Blick haben und auf die Anforderungen durch die fortschreitende Digitalisierung eingehen, sondern auch ältere Menschen für ein Instrument begeistern.

Alexandra Szlagowski



NEUE BEZIRKSLEITUNG IN RONSdorf

Im Februar 2017 übernahm Melanie Hunger die Bezirksleitung in Ronsdorf von Ursula Jung. Sie studierte Elementare Musikpädagogik und Mandoline an der Musikhochschule in Wuppertal.

„Als ich die Bezirksleitung übernommen habe, war mir die Bergische Musikschule in Wuppertal bereits bekannt. Während meines Studiums unterrichtete ich bereits dort und an der Musikschule Hilden in unterschiedlichen Bereichen.“

„Nun, mit vielen neuen Aufgaben und Möglichkeiten, macht es mir sehr viel Spaß in Ronsdorf neue Ideen in die Tat umzusetzen und Altes weiterleben lassen zu können.“

Seit Februar setzt sie sich, neben der Bezirksleitungs- und Grundstufenarbeit, für den Nachwuchs im Mandolinenbereich an der Bergischen Musikschule ein. Außerdem ist sie selber künstlerisch aktiv mit dem „Ensemble trioLogie“, bestehend aus Kristina Lisner, Markus Sich und Melanie Hunger.

„In den vergangenen Monaten habe ich viele Gelegenheiten genutzt mich in Ronsdorf zu vernetzen, viele Leute unterschiedlicher Vereine und Institutionen, aber natürlich auch die Kolleginnen und Kollegen und viele Schüler kennenzulernen. Wir haben gemeinsam in 2017 bereits viele Konzerte und Vorspiele veranstaltet und ich freue mich schon jetzt auf das Jahr 2018“.



Melanie Hunger



130 JAHRE WZ

Im Jahr 2017 feierte die Westdeutsche Zeitung ihr 130-jähriges Bestehen.

Rechtzeitig zum Geburtstag wurden auch die neuen Räumlichkeiten an der Ohligsmühle bezogen und mit verschiedenen Veranstaltungen eingeweiht. Mit einem abwechslungsreichen Konzertnachmittag gratulierte die Bergische Musikschule. Der Andrang war so groß, dass der Raum aus allen Nähten platzte. Zu Beginn stimmte Frau Slawig mit dem Publikum spontan den Kanon „Viel Glück und viel Segen“ an. Sie brachte Herrn Leuschen, dem Chefredakteur, damit ein besonderes Ständchen dar, das ihn sichtlich rührte.

20 Schüler der verschiedensten Instrumentalklassen bestritten den 1. Teil des Konzerts und präsentierten ein breites Spektrum an Solo – und Ensembledarbietungen. Den 2. Teil des Konzerts gestalteten erwachsene Schüler der Bergischen Musikschule. Sehr unterhaltsam und launig präsentierte Wolfgang Schmidtke den Auftritt seines Saxophontrios mit Gerd Stratmann und Daniel Mertmann. Den Abschluss bildete der Auftritt der Band „eiländ and friends“.



EINE BESONDERE MUSIKSCHULKARRIERE

Der Cellist Cornelius Thiem stellt sich vor.

Als Jüngster von vier Geschwistern, die alle Streichinstrumente an der Bergischen Musikschule spielten, war es naheliegend, dass das familiäre Instrumentarium noch um ein Cello ergänzt werden musste. Demzufolge war die Entscheidung für das Cello schon vorgezeichnet. Als 5-Jähriger bekam ich eine umgebaute Bratsche, so dass ich früh mit dem Instrument in Berührung kam. Neben dem Blockflötenunterricht wuchs ich schnell in die Orchesterlaufbahn rein und durchlief alle Altersstufen – vom Kinderorchester bis zum Jugendorchester. Parallel dazu habe ich immer wieder unterschiedliche Kammermusik-Projekte verfolgt, die zahlreichen Fachbereichskonzerte besucht und regelmäßig an „Jugend musiziert“ teilgenommen.

Bemerkenswert daran ist, dass ich in den verschiedenen Projekten eine Vielzahl an Lehrern kennengelernt habe, die ich nun als Kollegen in der Bergischen Musikschule wiedertreffe. Das schafft eine Vertrautheit, die ich als sehr angenehm empfinde. Wenn ich mich an meine Jugend erinnere, scheint es mir, dass ich mehr Zeit in der Musikschule verbracht habe, als in der Schule.

Prägend für meinen musikalischen Werdegang war das gemeinsame Musizieren im Orchester und die starke Bindung an Gleichaltrige. Hier sind vor allem die zahlreichen Konzertreisen mit dem Jugendorchester zu nennen, die u.a. dazu geführt haben, dass ich in der 11. Klasse ein halbes Jahr in Kanada lebte. Parallel zur „klassischen Welt“, die ich an der Bergische Musikschule ausgelebt habe, hatte ich aber seit jungen Jahren auch den Wunsch, andere Musikrichtungen zu erleben – zunächst vorrangig Rock & Blues, später mehr und mehr auch Jazz.

In der Oberstufen-Zeit wandelte sich daher mein musikalisches Profil. Mit Schulfreunden gründete ich meine erste Rockband, deren Sänger und Songschreiber ich war. All die Jahre spielte ich autodidaktisch Klavier, Gitarre und Bass, so dass ich mich gut in „die andere Welt“ einklinken konnte. Die Gehörbildung und Theorie aus der Studienvorbereitenden Ausbildung kamen mir dabei zu Gute. Durch den Unterricht am Jazz-Piano konnte ich meine Fähigkeiten am Klavier ausbauen und die Harmonielehre die der „Jazzwelt“ kennenlernen. Das hat mir ein sehr breites Spektrum eröffnet, mich mit Musik auf unterschiedliche Art zu beschäftigen.



Als 2010 die Anfrage der Bergischen Musikschule kam Unterricht zu erteilen, war für mich die Entscheidung denkbar einfach. Nun hatte ich die Gelegenheit all das zurückzugeben, was ich mit dem Haus verbinde. Die Kinder- und Jugendzeit an der Musikschule hat meinen musikalischen Werdegang geprägt und vorgezeichnet – ich konnte mit Freude und Begeisterung ganz viele Angebote wahrnehmen und Erfahrungen sammeln. Heute bin ich in der Lage, ebenfalls jungen Menschen zu helfen, ihre Schritte am Instrument zu machen und Erfahrungen mit Musik zu sammeln.

„Wenn ich mich an meine Jugend erinnere, scheint es mir, dass ich mehr Zeit in der Musikschule verbracht habe, als in der Schule.“

Foto:
Royal Street Orchestra
Konzert Rudolstadt-Festival 2016
Preisverleihung RUTH-Weltmusikpreis 2016
Foto by Thomas Klawitter www.bildpause.de

Foto rechts:
Royal Street Orchestra
LIVE AT UTOPIASTADT
Foto by Timo Wilke www.timowilke.de

LUST AUF...?!

Fortbildungsangebote an der Bergischen Musikschule

In drei verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen hat Elke Dommisch drei interessante Themen praxisnah aufbereitet, so dass die neuen Erkenntnisse im Berufsalltag angewandt werden können.

„Hochbegabte in der Musikschule“

Hier wurden die Begriffe „Intelligenz“, Hochbegabung“ und „Kreativität“ in Abgrenzung zueinander definiert. Es wurde deutlich, dass durch die Vielzahl unterschiedlicher Intelligenzdefinitionen eine eindeutige Messung von Intelligenz erschwert wird. Abgerundet wurde das Thema durch die Aufzählung von allgemeinen Merkmalen hochbegabter Kinder und Jugendlicher, deren Arbeitshaltungen und Interessen, Sozialverhalten, Motivation und Selbstbild.

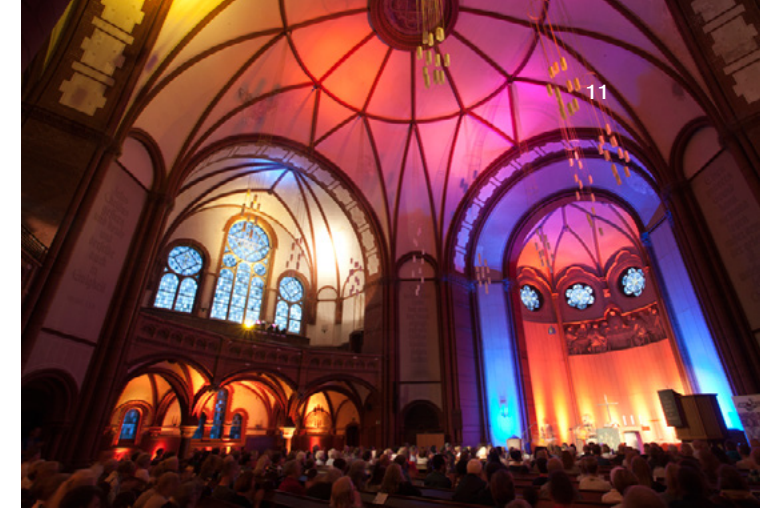
Interessant war auch zu erfahren, dass es Hochbegabte gibt, die nicht immer als solche erkannt werden, die sogenannten „Underachiever“. „Scanner“ sind begabte Menschen, die sich für sehr viele verschiedene Bereiche gleichzeitig interessieren und manchmal Probleme haben, diese zeitlich zu koordinieren.

„Lampenfieber“

Die Dozentin beschrieb, was bei Lampenfieber im Körper geschieht, wie es sich zeigt (auf der körperlichen, emotionalen, gedanklichen und auf der Handlungsebene) und welche Möglichkeiten es gibt, hilfreich damit umzugehen. Die Vorschläge reichten von präventiven Möglichkeiten im Unterricht mit Kindern und Jugendlichen bis hin zu therapeutischen Aufarbeitungstechniken für extreme Belastungen (z.B. bei Probespielen, Wettbewerben etc.), die besonders auch für Musikstudierende und professionelle Musiker interessant sind.

„Mentales Training“

Eine Methode für mehr Sicherheit auf der Bühne ist das Mentale Training. Die Musiker studieren mit Hilfe des Mentalen Trainings die Stücke sehr intensiv (in dem möglichst viele Sinne mit einbezogen werden) und können dann auch unter Druck eine sicherere Leistung abrufen. Auch auf psychologischer Ebene ist es möglich durch das Vorauserleben einer Situation, sich auf wichtige Auftritte positiv einzustimmen. Spannend zu beobachten war, wie in einer Unterrichtseinheit mit einer fortgeschrittenen Schülerin Frau Dommisch demonstrierte, wie man konkrete Lernziele auch durch „Üben im Geist“ erreichen kann.



FERIENWORKSHOP IN VOHWINKEL

In die Musikschule gehen, obwohl noch Ferien sind? Auch wenn die Sonne endlich mal wieder scheint?

Und es ziemlich warm in den Räumen ist? Und man kaum Platz hat, weil so viele Kinder sich angemeldet haben? All diese Gründe hielten die 45 Teilnehmer des Ferienkurses in Vohwinkel nicht vom Musizieren ab. Sie arbeiteten lustvoll und sehr konzentriert an einem Orchesterprogramm, das im Rahmen der „Solinger Lichternacht“ und am „Tag der offenen Tür“ im Kolkmannhaus aufgeführt wurde. Bei der „Solinger Lichternacht“ wird auf verschiedenen Bühnen in der Innenstadt Livemusik geboten, die von bunten Lichtinstallationen illuminiert wird. Musik und Lichtspektakel, teilweise mit Nebel versetzt, werden aufeinander abgestimmt. Die Lichttechniker intensivieren die verschiedenen Stimmungen der Musikstücke durch ihre Farben. Von romantisch und wehmütig, über geheimnisvoll und bedrohlich wechselte die Atmosphäre mit jedem Beitrag. Unter der Gesamtleitung von Susanne Imhof präsentierten die jungen Streicher die Stücke, die sie in den Ferien erarbeitet hatten. Die jüngsten Kursteilnehmer hatten Spaß daran, die Filmmusik aus Hollywood zu präsentieren und trugen bei der Actionmusik sogar dunkle Sonnenbrillen. Die fortgeschrittenen Schüler führten die Streicherserenade von Edward Elgar sowie ein Solokonzert für Viola mit dem 13-jährigen Solisten Gabriel Steven auf. Zum Abschluss standen alle Teilnehmer gemeinsam auf der Bühne und spielten die Kindersymphonie, die Leopold Mozart zugeschrieben wird.

Ein herzlicher Applaus belohnte dieses tolle Ferienprojekt!



AUSZEICHNUNG FÜR WoW – WOMEN OF WUPPERTAL

Das Sparda-Musiknetzwerk fördert Projekte, die der Zukunftsorientierung musikalischer Bildungsarbeit dienen und einen modellhaften Charakter haben. Einmal jährlich werden bis zu vier Projekte mit der Sparda-Musiknetzwerk Auszeichnung prämiert. Sie stehen für ein beispielhaftes Engagement in den formulierten Themenfeldern „Willkommenskultur leben / Nachwuchs finden / Demographischen Wandel gestalten / Kulturelles Erbe pflegen“.



Alle Auszeichnungen wurden am 30. September 2017 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Partika-Saal der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf verliehen. In ihrem Grußwort lobte Ursula Wißborn, Vorstand der Sparda-Stiftung, das Engagement aller Beteiligten und besonders das der ehrenamtlich Tätigen: „Sie tragen dazu bei, die vielfältige Kultur in unserem Land in Bewegung zu halten.“ Vor Ort präsentierten sich die frisch gebackenen Ausgezeichneten auch mit einem Musik- bzw. Filmbeitrag. Dabei brachten alle Beteiligten ihre Liebe zur Musik enthusiastisch zum Ausdruck. Die Auftritte selbst spiegelten die große Vielfalt der prämierten Projekte wieder und begeisterten das Publikum im vollbesetzten Partika-Saal. Vertreter von Land und Kommunen bestätigten durch ihr Kommen die Wichtigkeit kommunaler Musikschulen und Laienmusikensembles.



Dass Singen Menschen verbindet, weiß man im Allgemeinen. Aber nicht jeder weiß, wie sehr man mit regelmäßigem Singen auch das eigene Auftreten stärkt und wie anders man sich sprechend anderen Menschen mitteilen kann. Wenn es um etwas geht....um einen Job etwa. Die Wuppertaler Gesangspädagogin Hayat Chaoui weiß, was sie bei anderen mit Singen bewirken kann, und zieht deshalb in die Stadtteile: Sie singt mit Frauen mit und ohne Migrationshintergrund.

Ein farbenprächtiger Chor ist so in Wuppertal entstanden. JobCenter, Verein „alpha“ und die Bergische Musikschule führen die Frauen der Stadtgesellschaft zusammen. Die Maßnahme, betitelt „Perspektive für Mütter mit Migrationshintergrund“, zielt auf die sozio-kulturelle Integration der Frauen und auf den Abbau von Schwellenängsten gegenüber potenziellen Arbeitgebern. Gesungen werden Lieder aus den Herkunftsländern der Teilnehmerinnen, deutsche Lieder und auch Popsongs. Die Sängerinnen bringen ihre eigenen Melodien zur Geltung, sie drücken sich gemeinsam aus und sie lernen dabei ein Standing, das ihnen hilft, Bewerbungsgespräche zu bestehen.

Die Jury des Sparda-Musiknetzwerks begrüßt sehr, dass dieses Projekt Musik als qualifizierende Kraft nutzt, und stellt es als nachahmenswertes Modellprojekt heraus.



55.REGIONALWETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT WUPPERTALER PREISTRÄGER

GITARRE SOLO

- AG IB Emily Tabea Böning 24 Punkte, 1. Preis
Kilian Pommée 24 Punkte, 1. Preis
Alexandra Sikora 21 Punkte, 1. Preis
Florin Harde 20 Punkte, 2. Preis
- AG II Johannes Pommée 24 Punkte, 1. Preis LW
Vasiliki Giannikopoulou 23 Punkte, 1. Preis LW
Karolina Effgen 17 Punkte, 2. Preis
Paula Kurth 17 Punkte, 2. Preis
- AG III Valentin Pommée 24 Punkte, 1. Preis LW
Philip Dong 21 Punkte, 1. Preis
Nico Platte 21 Punkte, 1. Preis
- AG IV Ozan Ertemiz 22 Punkte, 1. Preis
- AG V Lilia Dahlhaus 24 Punkte, 1. Preis LW
Kareem Ghali 24 Punkte, 1. Preis LW

MANDOLINE SOLO

- AG IV Ben Eicker 23 Punkte, 1. Preis LW

BLOCKFLÖTE SOLO

- AG IB Leonard Freytag 20 Punkte, 2. Preis

QUERFLÖTE SOLO

- AG II Georg Seeböhm 24 Punkte, 1. Preis LW
Julia Heynen 23 Punkte, 1. Preis LW

OBOE SOLO

- AG IV Helena Alexandra Schulze 25 Punkte, 1. Preis LW

SAXOPHON SOLO

- AG II Tjark Jakob Schulte 23 Punkte, 1. Preis LW
- AG IV Kara Seidel 22 Punkte, 1. Preis
Melissa Kasel 23 Punkte, 1. Preis LW

TROMPETE SOLO

- AG II Malte Vondung 20 Punkte, 2. Preis
- AG V Michail Reichenbach 23 Punkte, 1. Preis LW
Lisa Ruppert 19 Punkte, 2. Preis

MUSICAL

- AG IV Flora Christine Vorweg 25 Punkte, 1. Preis LW
Maja Schnellenbach 24 Punkte, 1. Preis LW
- AG V Johanna Isserstedt 25 Punkte, 1. Preis LW
- AG VI Nadja Bastiaens 21 Punkte, 1. Preis
- AG VII Christoph Ebel 23 Punkte, 1. Preis LW

DUO KUNSTLIED

- AG IV Julia Bergmann,
Maximilian Alexander Schulze 22 Punkte, 1. Preis

DUO STREICHINSTRUMENT UND KLAVIER

- AG IA Jean Philipp Terziyski, Lea Marie Terziyska 25 Punkte, 1. Preis
- AG IB Hannah Vahrenkamp, Arman Saakyan 25 Punkte, 1. Preis
Maximilian Terziyski, Lea Marie Terziyska 25 Punkte, 1. Preis
Leonard Adrian Visenjak, Louis Ricotta 20 Punkte, 2. Preis
- AG II Sophia Wagner (Haan), Veronika Peulic 18 Punkte, 2. Preis
- AG III Mijo Hölbling, Mira Hölbling 24 Punkte, 1. Preis LW
- AG V Jonah Näckel, Matthias Weiß 25 Punkte, 1. Preis LW

SCHLAGZEUG ENSEMBLE

- AG IB Friedrich Anton Siegel,
Noah Buck (Düsseldorf),
Jakob Titus Schiefer (Düsseldorf),
Vincent Etienne Baldauf (Marienberg),
Moritz Beyersdorf (Essen) 23 Punkte, 1. Preis
- AG II Josa Klima, John Parameswaran, Sahin Erdem Tarhan
23 Punkte, 1. Preis LW
- AG VI Julia Zyma, Antonia Nickel (Düsseldorf),
Hauke Pumplün (Bochum) 24 Punkte, 1. Preis LW

BEGLEITUNG

- AG II Jonathan Fuest 24 Punkte, 1. Preis LW
- AG VI Sören Wierzba 23 Punkte, 1. Preis LW

JUGEND JAZZT

KLAVIER

- AG II Marian Fricke 20 Punkte, 2. Preis

GESANG

- AG II Marian Fricke 22,3 Punkte, 2. Preis



Jugend musiziert

WIR GRATULIEREN ALLEN PREISTRÄGERN!

ERSTER PREIS BEIM WETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT AUF BUNDESEBENE

Am 6. Juni 2017 fuhren Leon Capar, Jonah Näckel (Cello) und Matthias Weiß (Klavier) zusammen mit ihren Eltern und Ihren Lehrern (Rosana Levental, Bruno Ventocilla - beide Cello und Elke Dommisch, Klavier) nach Paderborn.

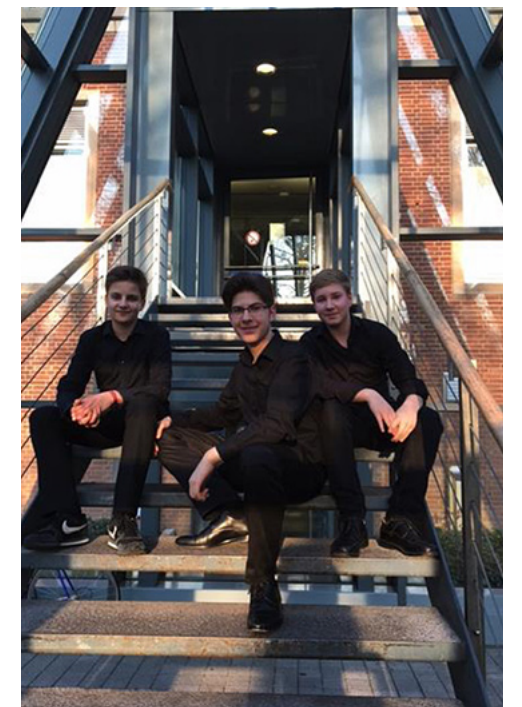
Dort fand der 54. Bundeswettbewerb Jugend musiziert statt. Die 16-jährigen Schüler nahmen in der Wertung „Neue Musik“ in der Altersgruppe IV teil.

Da für diese Besetzung (2 Celli und Klavier) nur sehr wenig Originalliteratur existiert, konnten die renommierten Komponisten Lutz-Werner Hesse und Gerhard Müller-Hornbach gewonnen werden, für dieses Trio und eigens für den Wettbewerb Stücke zu schreiben. Schon auf Regional- und Landesebene wurde deutlich wie gehalt- und wirkungsvoll diese zeitgenössischen Kompositionen waren. Ergänzt wurde das Programm mit einem sehr temperamentvollen Werk von Einojuhani Rautavaara, der 2016 verstorben ist.

Nach 9 Monaten intensivster Vorbereitung (auch die beiden Komponisten hatten mit dem Trio geprobt), konnten sich die Schüler der Bergischen Musikschule im Vergleich mit anderen hervorragenden Ensembles durch ihre technisch beeindruckende und musikalisch ausdrucksstarke Interpretation behaupten und errangen einen 1. Preis auf Bundesebene „Jugend musiziert“.

Herzlichen Glückwunsch!

Elke Dommisch



3. RHEINISCHES BLOCKFLÖTENFEST

Unter diesem Titel fand in Köln eine Kooperation der Rheinischen Musikschule und der Bergischen Musikschule statt, organisiert von Cordula Caso (Leiterin des Kölner Blockflöten-Fachbereichs), in Zusammenarbeit mit Julia Belitz (Leiterin des Wuppertaler Blockflöten-Fachbereichs).

Nach einem ausverkauften Eröffnungskonzert von flautando köln am Freitagabend drehte sich auch am Samstag alles um die Instrumente der Blockflötenfamilie: zahlreiche parallel laufende Workshops für Schüler unterschiedlichen Alters wurden geboten von Dozenten der jeweiligen Schulen sowie namhaften Gastdozenten, die Schüler und Lehrer von weit her lockten. Dazu gab es kurzweilige Konzerte auf hohem Niveau, bei denen sich sowohl die Schüler und Lehrer der beiden Musikschulen als auch Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln präsentieren konnten. Ergänzt wurde dieses Angebot durch eine Ausstellung von Musikalienhändlern und Instrumentenbauern.

Julia Belitz

Marianne Steffen-Wittek



Workshop „Maskentänze“ mit Annika Loges



Workshop „Blockflöte und Body-Percussion“ mit Marianne Steffen-Wittek und Julia Belitz



INKLUSION



Gudrun Wolf-Jaecks

Schlendert man am Dienstag-Abend um 19.00 Uhr in der dritten Etage der Bergischen Musikschule in der Hofaue den Gang entlang, so dringen aus einem der Räume fröhliche Klänge. Schon an der Tür lauschend wird man mitgenommen von Keyboard, Klavier, Gitarren, Flöten, Mundharmonika, Percussion-Instrumenten, von leichten beschwingten Melodien, die zum Mitsummen anstecken...

Jeden Dienstagabend kommen im **Ensemble Trommelwirbel** Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen und machen gemeinsam Musik. Bei meinem Besuch im Dezember erlebe ich, mit welcher Hingabe und Leidenschaft hier musiziert wird, welche erstaunlichen Fähigkeiten zu erleben sind und mit welcher Herzlichkeit alle einander begegnen.

Musik ist ein Teil des Mensch-Seins. Ein Musikinstrument erlernen oder in einem Ensemble musizieren – diese Möglichkeit soll allen offen stehen: Menschen jeder Herkunft, Menschen jeden Alters und Menschen jedweder Begabung und Fähigkeit – inklusives Denken auch im Bereich der Musikpädagogik.

Inklusion – das bedeutet für mich eine Haltung einzunehmen, aus der heraus möglichst alle Menschen mitbedacht werden. Es bedeutet oft, die Blickrichtung zu ändern und vom Anderen aus Situationen zu bedenken: Was sind Fähigkeiten – wie helfe ich sie erweitern? Was sind Hindernisse – was kann ich tun, damit sie überwunden werden? Und natürlich: Was ist meine pädagogische Zielsetzung – was muss ich neu denken? Diesen Fragen stelle ich mich im verstärkten Maße, seitdem ich im Dezember 2017 die Betreuung des Fachbereichs Inklusion an der Bergischen Musikschule übernommen habe. Als Logopädin habe ich gelernt, von den Ressourcen ausgehend Stärken auszubauen und Defizite zu überwinden. Als Musikpädagogin erlebe ich, dass Musik eine der berührendsten Ausdrucksformen des Menschen darstellt, und dass die Möglichkeit, sich in dieser Weise auszudrücken, keinem Menschen vorenthalten werden sollte.

Im Mai 2014 hat der Verband deutscher Musikschulen (VdM) eine Erklärung verabschiedet, in der es heißt:

„Wir bekennen uns zur Inklusion als Anspruch und Aufgabe. Wir ermöglichen jedem Menschen, an der Musik teilzuhaben – durch diskriminierungsfreie, auch aufsuchende Angebote, durch weitgehende Selbstbestimmung jedes Einzelnen sowie eine äußere und innere Barrierefreiheit. Vielfalt und Heterogenität erkennen und nutzen wir als Chance und stellen dabei den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt.“

Die Bergische Musikschule stellt sich der hier formulierten Herausforderung und ermöglicht die Begegnung von Menschen mit unterschiedlichsten Talenten und Potenzialen auf Augenhöhe im gemeinsamen Musizieren:

- bei WoW – Women of Wuppertal, dem internationalen Frauenchor
- in den Ensembles Trommelwirbel und Diversity – Ensembles, bei denen Menschen mit und ohne Einschränkungen gemeinsam musizieren
- in Spielkreisen in Wohngruppen für dementiell erkrankte Menschen und in Altersheimen
- bei einer Gitarren-Gruppe bei der Wuppertaler Tafel
- in zahlreichen Kooperationen z.B. mit alpha e.V., Alte Feuerwache
- und damit sind noch nicht alle Angebote genannt.

Diese bereits bestehende Vielfalt macht froh, ermuntert aber auch weiterzudenken, Bestehendes zu erweitern und auch Neues zu wagen, um viele Menschen an der Kraftquelle Musik teilhaben zu lassen.

Dienstagabend, 20.45 Uhr: **Fröhlich und beschwingt** setzte ich mich nach der Trommelwirbel-Probe auf mein Fahrrad und radele mit einem Lied im Ohr und auf den Lippen durch Wuppertal. Ich bin froh, dass es die Möglichkeit gibt, in dieser Formation gemeinsam Musik zu machen und das Verbindende und Grenzen-Überschreitende der Musik zu erleben – welch wunderbare Möglichkeit und Aufgabe!

Gudrun Wolf-Jaecks



ALLES, WAS ODEM HAT, LOBE DEN HERRN

Mendelssohns „Lobgesang“ in der Stadthalle.

Für ein großes Konzert zum Reformationsjubiläum hatten sich acht Chöre zusammengetan, um mit dem Sinfonieorchester Wuppertal unter Leitung von GMD Julia Jones Mendelssohns „Lobgesang“ aufzuführen. Wir waren mit dabei: pro. voce, Projektchor der Bergischen Musikschule. Die viele Probenarbeit im Vorfeld wurde durch ein tolles Konzert in der vollbesetzten Stadthalle belohnt. Und alle waren sich einig: Das würden wir jederzeit wieder machen.

Doch wie kommt man überhaupt auf die Idee, ein solch großes Projekt durchzuführen?

Die Redaktion sprach dazu mit Wolfgang Kläsener, der im Rahmen des ökumenischen Kantorenkonvents Wuppertal dieses Projekt ins Leben gerufen hat.



BM: Herr Kläsener, was hat den Anstoß zu diesem großartigen Projekt gegeben?

WK: Reformationsjahr 2017 – und die Kantoren sind nicht dabei? Das haben wir uns im ökumenischen Kantorenkonvent Wuppertal anders gedacht. Die evangelische Seite hatte zahlreiche Pläne für das Jubiläum, aber die Katholiken saßen nur daneben und hörten zu. Da kam der Gedanke auf, ob wir nicht gemeinsam etwas machen könnten. Der große Reformationstag, der 31. Oktober, war bereits geplant, aber in der Woche darauf waren noch Möglichkeiten für Orgelnacht und ein großes Chorkonzert in der Stadthalle.

BM: Solch ein Projekt ist finanziell gesehen immer ein Risiko. Wie finanziert man so eine Großveranstaltung?

WK: Es ist natürlich immer ein Wagnis, die Stadthalle anzumieten für so ein Ereignis, aber es war eine sehr günstige Fügung, dass der Orchestermanager Klemens Schmitzer gleich von Anfang an bei der Planung des Konzertes dabei war. Er hat das Sinfonieorchester angeboten, was natürlich auch nicht kostenfrei ist. Aber wenn sich mehrere Chöre zusammentun und die Stadthalle voll ist, so waren wir der Überzeugung, müsste es möglich sein, dieses Konzert zu stemmen.

BM: Warum haben Sie Mendelssohns „Lobgesang“ als Werk für dieses Konzert vorgeschlagen?

WK: Gutenberg hat im 15. Jahrhundert den Buchdruck erfunden; zur 400-Jahrfeier hat Mendelssohn den Lobgesang komponiert. Ohne den Buchdruck wären die Gedanken der Reformation wahrscheinlich nicht so schnell und so weit verbreitet worden und deswegen hat die Erfindung des Buchdrucks und die Ausbreitung der evangelischen Kirche sicherlich miteinander zu tun. So war der prächtige „Lobgesang“ genau das richtige Stück, um möglichst viele Chöre – evangelisch, katholisch, städtisch, frei – zusammenzuführen, und damit den Reigen der Festkonzerte zum Reformationsjahr abzuschließen.

BM: Wie kam die Auswahl der beteiligten Chöre zustande?

WK: Ausdrücklich sollten auch Chöre dabei sein, die normalerweise nicht in der Stadthalle auftreten. Es sollte eine große gemeinsame Singbewegung aus einer singenden Schar von Wuppertaler Kehlen werden. Es hat sich dann gefügt, dass insgesamt acht Chöre Interesse hatten, und so haben sehr unterschiedliche Chöre zusammen gefunden und sich mit dem Werk beschäftigt.

BM: Sie haben das Konzert dann als Zuhörer verfolgt. War das Ergebnis so, wie Sie es sich im Vorfeld vorgestellt hatten?

WK: Die Stadthalle war voll, es war ein großes, festliches Konzert mit Julia Jones, der neuen Generalmusikdirektorin von Wuppertal als Dirigentin. Das Orchester spielte wie immer sehr gut; die Chöre wuchsen über sich hinaus und vereinigten sich zu einer großen gemeinsamen menschlichen Stimme. Es war aus meiner Sicht ein schöner ökumenischer Abschluss dieses großen Reformationsjubiläums.

BM: Vielen Dank für das Gespräch.

500 JAHRE DÖNBERG

Zum 500-jährigen Bestehen des Wuppertaler Stadtteils Dönberg wurde an einem Wochenende die Hauptverkehrsstraße zu einer Veranstaltungsmeile umfunktioniert. Bei strahlendem Wetter wurde neben einer Oldtimerparade, dem Dönberg-Lauf, vielen Kinder-Mitmachaktionen und einem Feuerwerk ein abwechslungsreiches Musikprogramm dargeboten.

Gleich sieben Acts der Bergischen Musikschule präsentierten auf einer der Open-Air-Bühnen über 5 Stunden ein tolles Programm.

Der Pop-Chor „Duck and Cover“, geleitet von Andreas Schleicher, heizte direkt zu Anfang das Publikum ein. Mehrere Pop- und Jazz-Bands unter Leitung von Robert Boden und Oliver Kerstan präsentierten sich im Anschluss. Auch klassische Musik sorgte unter Leitung von Ursula Slawig für musikalisch anspruchsvolle Töne. Cornelius Thiem brachte ein von ihm arrangiertes Michael-Jackson-Medley für Celli, Violine und Mandoline zu Gehör.

Es hat großen Spaß gemacht, bei diesem außergewöhnlichen Stadtteilfest mitwirken zu dürfen.



BUNDESFREIWillIGENDIENST IN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

Frederik Hesse absolviert seit September 2017 ein freiwilliges Jahr in der Bergischen Musikschule.

Seit 2004 bin ich jetzt schon Schüler an der Bergischen Musikschule. In dieser Zeit habe ich viele verschiedene Angebote, die die Musikschule zu bieten hat wahrgenommen. Angefangen mit der Musikalischen Früherziehung über den Trompeten- und Gitarrenunterricht und diverse Ensembles und Orchester bis hin zur Studienvorbereitenden Ausbildung.

Im September 2017 habe ich begonnen meinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Bergischen Musikschule zu leisten. Als erster „Bufdi“ in dieser Einsatzstelle wusste ich nicht genau was mich erwarten würde, aber nach den ersten Monaten muss ich sagen: zufriedener könnte ich nicht sein! Gerade im Austausch mit anderen Freiwilligen wurde mir schnell bewusst, dass die abwechslungsreichen Tätigkeiten, das große Vertrauen, die gute, entspannte und lockere Atmosphäre und die netten Kollegen nicht die Regel sind. Ich freue mich sehr auf die weitere Zeit in der Musikschule und kann jetzt schon sagen, dass ich sehr viel mitnehmen werde.

Nach meinem BFD strebe ich ein Musikstudium an und werde dann vielleicht irgendwann wieder kommen...



Frederik Hesse

INTERESSE AM BFD?

Immer zum 01. September eines Jahres besetzen wir die BFD-Stelle neu, auf die sich Frauen und Männer zwischen 18 und 65 Jahren bewerben können. Die Stelle dürfte insbesondere für musisch interessierte Abiturienten interessant sein. Mit mehr als 7.000 Musikschülern und über 50 Ensembles zählt die Bergische Musikschule zu den großen Einrichtungen in der deutschen Musikschullandschaft – entsprechend vielfältig und abwechslungsreich ist die Arbeit.

Bewerbungen an: bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de

BFD 
Der Bundesfreiwilligendienst
Zeit, das Richtige zu tun.

BEAT IT!

Familienmusikfest auf dem Johannisberg

Zum zweiten Mal luden das Sinfonieorchester Wuppertal und die Bergische Musikschule zum Familienmusikfest in die Historische Stadthalle ein. Ob Familienkonzert, Instrumenteninformation oder Konzerte der verschiedenen Fachbereiche und Ensembles – überall herrschte großes Interesse und die Stadthalle war den ganzen Tag über gut besucht.

Der unbestrittene Höhepunkt war der erste Auftritt des Celloorchesters der Bergischen Musikschule. 77 Celli, gespielt von Kindern, Jugendlichen, Studierenden und Lehrkräften der Bergischen Musikschule, beeindruckten mit einem Medley von Michael Jackson. Am Dirigentenpult sorgte Cornelius Thiem mit viel Umsicht für den Zusammenhalt. Er hatte das gewaltige Opus arrangiert und dabei geschickt die unterschiedlichen Stimmen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angelegt. Das Ergebnis aus den Proben und der Aufführung wurde in einem Video festgehalten, das sich bei Facebook großer Beliebtheit erfreut.



Nach der Aufführung waren sich alle einig: Das wollen wir wieder machen!
Ein herzlicher Dank geht an das Education-Team des Sinfonieorchesters.



MUSICAL VERFLOSSEN

2017 fand die Wiederaufnahme des 7. Musicals von und mit der Bergischen Musikschule in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, dem Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater und dem Haus der Jugend Barmen statt.

Phantasie, Leidenschaft und Disziplin - das sind keine Widersprüche, sondern wesentliche sich ergänzende Zutaten, wenn aus einer ersten Idee ein neues Musical entstehen und schließlich erfolgreich auf die Bühne gebracht werden soll. Das Musical **VERFLOSSEN** wurde 2014/2015 aus ersten Ideen zum Thema „Zukunft und Mitbestimmung“ und „Wie wünsche ich mir meine Stadt“ ausgearbeitet und im September 2017 wiederaufgenommen und weiter entwickelt. Man könnte meinen, Themen wie „Ökologie“ und „Politik“ taugten nicht als Stoff für ein Musical. Irrtum! Das Musical **VERFLOSSEN** beweist das Gegenteil!

Es spielt im Jahr 2417 in Wuppertal - besser gesagt in: „Wüstental“, denn der Fluss, der in unserer Zeit noch durch die Stadt fließt und ihr einst den Namen gegeben hat, ist ausgetrocknet. Nicht alleine der Klimawandel, vor allem die skrupellosen Geschäfte der Familie „Cronen von Rons und Winkel“, die in unserer Zeit begonnen haben, Wupperwasser an die umliegenden Städte zu verkaufen, haben es so weit kommen lassen. Angeblich zum Wohle unserer Stadt, um die klammen Kassen zu füllen, letztendlich aber aus reiner Profitgier, denn nur die Kassen ihres Familienkonzerns „Gru & Schotter“ haben sich gefüllt, nicht die der Stadt. Und die Wuppertaler, Menschen wie du und ich, die dies hätten verhindern können, waren irgendwie zu beschäftigt - mit Schule, mit Geld-Verdienen, mit Konsumieren und „sichberieselnlassen“. Jedenfalls haben nur wenige protestiert. Die meisten haben sich nicht dafür interessiert, dass die kommunalen Politiker den Plänen von „Gru & Schotter“ widerspruchslos gefolgt sind. Das Desinteresse an politischer Mitbestimmung und aktiver Mitarbeit in demokratischen Strukturen hat dazu geführt, dass im Jahr 2417 die Demokratie nicht mehr existiert, dass alle an das „große System“ angeschlossen sind und die Fürstin „Scorpia Cronen von Rons und Winkel“ das Sagen hat. Und kaum einer hinterfragt dies - es ist einfach so geschehen.

Prof. Sarah Semke

- 1 In dieser gruseligen Zukunftswelt landen Gitte und Frank, ein ganz „normales“ Ehepaar aus Wuppertal aus unserer Zeit, und ein paar Jugendliche, die für ein Politikprojekt in der Schule recherchieren sollen - sie sind aus Versehen im Tunnel auf der Nordbahntrasse falsch abgebogen.
- 2 Wasser ist knapp in der Zukunft, es ist stark rationiert, überall ist es staubig und heiß.
- 3 So etwas wie einen Apfel kennt man nicht mehr, es gibt „Nährriegel“.
- 4 Alles wird kontrolliert vom „großen System“. Die Fürstin „Scorpia Cronen von Rons und Winkel“ und „Paragrafa“, die Beamtin, sorgen mit Hilfe der Ordnungshüter für Recht und Ordnung.
- 5 Hier lässt sich nur überleben, wenn man zusammenhält. Eniba und Lux tun dies.
- 6 Erstaunlich, dass selbst in solche einer strengen Welt Liebe entsteht.
- 7 Nicht alle sind einverstanden mit den strengen Regeln, „Dilaja“, die Barfrau, streitet sich ständig mit der Beamtin.
- 8 Es dauert eine Weile, bis den Neuankömmlingen aus der Gegenwart klar wird, dass sie in der Zeit gereist sind, dass sie sich im Jahr 2417 in „ihrer“ Stadt Wuppertal - jetzt „Wüstental“ - befinden.
- 9 Und hier in der Zukunft bringen sie viel durcheinander und sich selbst in Gefahr, da sie das System hinterfragen.
- 10 Doch die alte Dame erinnert sich,
- 11 Die Fürstin überschätzt ihre Macht, und durch illegale Recherchen auf dem verbotenen alten Rechner von „Olix von Mühlen“ kommen die Menschen auf die Spur eines alten Komplotts. Sie umgehen das System, vertreiben die Ordnungshüter und finden gemeinsam den Weg zurück in die Gegenwart, um sich hier für eine bessere Zukunft einzusetzen.
- 12 „Die Stadt von der ich träum“ (Ensemble)

1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



SingPause

Video zum SingPausen Projekt ▶



Die „**SingPause**“ in Wuppertal – für immer mehr Menschen unserer Stadt ist sie ein Begriff geworden, nimmt doch die Zahl der am Projekt Beteiligten stetig zu:

Derzeit sind es an 12 Schulen 2650 Kinder mit 14 Singleitern! Und auch die Zahl der Sponsoren, ohne die es dieses wunderbare Projekt nicht geben würde, steigt – darüber sind wir sehr froh!

So erhöht sich auch die Anzahl der Konzerte von zwei auf drei, die im Juni 2018 in der Historischen Stadthalle Wuppertal stattfinden werden, um die vielen mitwirkenden Kinder zu fassen. Dadurch wird es möglich, die Konzerte für alle Interessierten zu öffnen; Karten können im freien Verkauf über wuppertal-live erworben werden.

Die Konzerte stellen ein herausragendes Ereignis für die Kinder dar; viele kleine besondere Erlebnisse gibt es aber immer wieder im zweimal pro Woche stattfindenden **SingPause**-Unterricht: Wenn zum Beispiel die Kinder unabhängig ihrer Herkunft oder Geschichte gemeinsam singen, Musik erleben und von ihr berührt werden – was sich im oft anrührenden Klang des Gesangs der Kinder widerspiegelt.

Oder auch, wenn zu sehen und zu hören ist, dass die Kinder immer selbständiger und selbstverständlicher mit musikalischen Elementen umgehen, wie sie ihre Fähigkeiten ausbauen und die musikalische Ausbildung, die in der **SingPause** stattfindet, Früchte trägt.

Aktuell und neu ist auch der im letzten Sommer entstandene Film zur **SingPause** Wuppertal. Er gibt Einblick in das Konzept, in die Arbeit an den Schulen und lässt teilhaben an dem beeindruckenden Erlebnis des rund 1000köpfigen Kinderchores im Abschlusskonzert.

SINGPAUSEN-FÖRDERER 2017/18



Förderkreis der Bergischen Musikschule
Lions Club Wuppertal-Mitte
Rotary Club Wuppertal
Rotary Club Wuppertal-Haspel
Schuler-Stiftung
Stiftung Mittelsten Scheid
Stiftung Kalkwerke Oetelshofen
und viele private Einzelspender





WARMLAUFKONZERT IN DER SCHOKOLADENFABRIK

Im Rahmen der „Jugend musiziert“ – Warmlaufkonzerte im Januar war die Bergische Musikschule zu Gast in der Schokoladen- und Denkfabrik im Luisenviertel.

Der einladende Konzertraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Publikum waren neben Eltern und Freunden der jungen Künstler vor allem ehrenamtliche Helfer der Stadt Wuppertal. Hausherr Markus von Blomberg begrüßte das Publikum im Namen von „Meine Stunde für Wuppertal“ und freute sich, den Gästen mit diesem besonderen Konzert ein kleines „Dankeschön“ für ihr ehrenamtliches Engagement sagen zu können. Daher war die Motivation der Musiker umso stärker entfacht und sie zeigten Können auf höchstem Niveau.

Alle Schüler boten herausragende Leistungen an diesem frühen Sonntagmorgen. Sowohl die jungen Streicher als auch die Pianisten fesselten die Zuhörer nicht nur mit Beiträgen aus Barock und Klassik, sondern auch mit Moderner Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Das Publikum lauschte mucksmäuschenstill den gut gearbeiteten Werken und klanglich ausgewogenen Ensemblebeiträgen.

Dank war rauschender Applaus mit den besten Wünschen für den Wettbewerb und natürlich durfte an diesem speziellen Ort die Schokolade nicht fehlen!



WEIHNACHTSKONZERT 2017



Während es im Herbst immer dunkler und ungemütlicher wird und sogar der Natur das Blühen vergeht, freuen sich die Menschen auf einen Lichtblick: Weihnachten naht! Ein glanzvoller Höhepunkt im Musikschuljahr war das große Konzert zum 1. Advent 2017 in der Erlöserkirche. Zahlreiche Ensembles der Bergischen Musikschule stimmten die Zuhörer mit einem abwechslungsreichen, eindrucksvollen Programm auf die Adventszeit ein und das erste Licht erstrahlte am Adventskranz.

Renate Schlomski



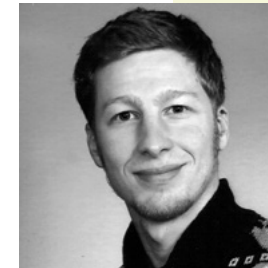
WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN LEHRKRÄFTE ▶ ▶ ▶

Marius Alexander Bajog (Gitarre, JeKi Gitarre)
Karolina Brachman (Gesang)
Oleksandr Chubarenko (Gitarre)
Laura Cichello (KIWI)
Luis Cuypers (Schlagzeug)
Svenja Dee (Blockflöte)
Filip Erakovic (Akkordeon, Keyboard)
Katharina Fulda (Gesang)
Martin Jansen (JeKits Kontrabass und Ensemble)
Marek Jonetzki (Trompete)
Celine Kammin (Klavier, Keyboard, JeKits Keyboard)
Andrew Lee (Kontrabass)
Jiyoung Lee (Musikalische Früherziehung)
Johannes Maas (Orchester Kunterbunt, Kammermusik)
Leonardo Augusto Pedroza Cabrera (Klavier, Querflöte)

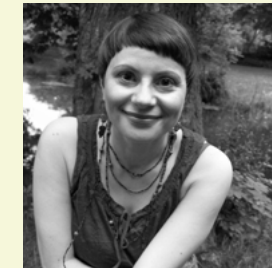
Mathias Preuß (SingPause)
Dr. Tatiana Ratobylskaja (SingPause)
Jan Röttger (Musikangebote für Senioren, Ensemble Trommelwirbel)
Frane Rusinovic (Keyboard)
Jana Schlomann (Kita und Musikschule, Klangwiese, JeKi Cello)
Wigabriel Soto Eschebach (TanzChor)
Franz-Josef Staudinger (Schlagzeug)
Nicola Yasmin Stock (Gitarre)
Christina Tillmann (Blockflöte)
Silva Wagner (Voices and percussion)
Majka Wiechelt (cappella vocale)
Uta Regina Wiedersprecher (SingPause)
Matthias Witt (Geige)
Marianna Zormpa (Jekits, JEKISS)

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON FOLGENDEN LEHRKRÄFTEN

Nihal Azak
Prof. Gerd-Michael Dausend
Nicole Dreher
Katharina Ilse
Laura Lietzmann
Evgeny Livshits
Krisztián Palágyi
Daniela Petry
Svea Schenkel
Jennifer Schmitz
Hans-Martin Schnittker
Clara Schukraft
Carolin Wiens
Chrystel Wu



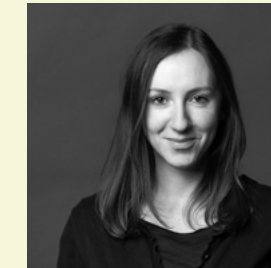
Marius Alexander Bajog



Karolina Brachman



Oleksandr Chubarenko



Svenja Dee



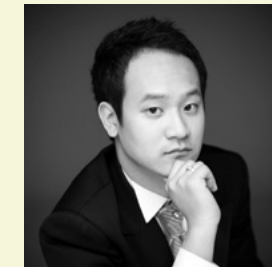
Filip Erakovic



Katharina Fulda



Celine Kammin



Andrew Lee



Jiyoung Lee



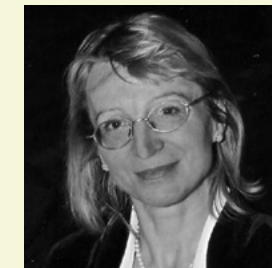
Johannes Maas



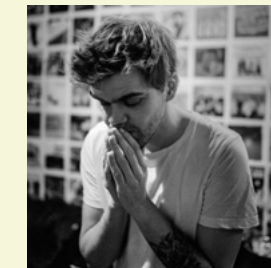
Leonardo Augusto Pedroza Cabrera



Mathias Preuß



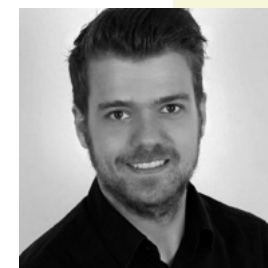
Dr. Tatiana Ratobylskaja



Jan Röttger



Jana Schlomann



Franz-Josef Staudinger



Nicola Yasmin Stock



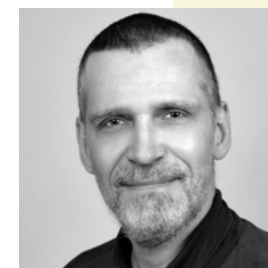
Christina Tillmann



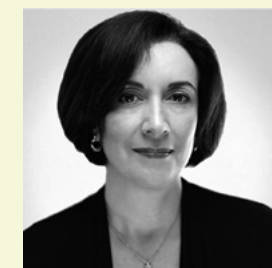
Silva Wagner



Uta Regina Wiedersprecher



Matthias Witt



Marianna Zormpa

DIES UND DAS

EINE BESONDERE AUSZEICHNUNG

Wir freuen uns über das Zertifikat „Qualitätssystem Musikschule“, das uns verliehen wurde. Der Bundesvorsitzende des Verbands deutscher Musikschulen, Herr Prof. Rademacher hat uns zur Übergabe der Auszeichnung besucht. Ein Jahr lang haben wir in Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Musikschulen alle Bereiche der Musikscharbeit durchleuchtet.



EMIL UND DIE DETEKTIVE

Das Kinder-Musical `Emil und die Detektive´ wird vom Wuppertaler Kinder- Jugendtheater inszeniert und entsteht in Kooperation mit der Bergischen Musikschule, die für die musikalische Betreuung verantwortlich ist. Die Premiere ist für November 2018 geplant.



KULTURTRASSE 2017

„Das war ein tolles, gelungenes Fest. Dafür gilt mein Dank allen, die dazu beigetragen haben“, schreibt Oberbürgermeister Andreas Mücke an die vielen Beteiligten der Kulturtrasse. Unter Federführung des städtischen Kulturbüros und der Bergischen Musikschule hatte die Kulturszene alles aufgeboden, was im Tal und auf den Höhen Rang und Namen hat.

Die Bergische Musikschule war sowohl musikalisch mit eigenen Bands vertreten als auch an der Planung der Kulturtrasse beteiligt.



WELTWEIT EINZIGARTIG: DIE SCHWEBENDE MUSIKSCHULE

Dank des großzügigen Sponsorings der Wuppertaler Stadtwerke, die der Bergischen Musikschule jedes Jahr eine kostenlose Kaiserwagenfahrt zur Verfügung stellt, war es wieder möglich, ein vielfältiges Programm zusammenzustellen. Im Abstand von 15 Minuten wechselten sich verschiedene Ensembles ab und ließen Kaffeehausmusik im Kaiserwagen erklingen. Auch wenn es manchmal eng war und eine Kaiserwagenfahrt eine wackelige Angelegenheit ist, meisterten die jungen Musiker die Situation bravourös.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Bergische Musikschule
Hofaue 51
42103 Wuppertal
Telefon 0202 24819-222
Telefax 0202 24819-260
E-Mail bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de
www.bergischemusikschule.de

LEITUNGSTEAM

Raphael Amend, Andrea Anders, Robert Boden,
Melanie Hunger, Polymeros Polimeris, Ursula Slawig

FOTOS

Romano Amend, Bergische Musikschule, Adrian Brachman, Carlos Cursaro, David Deing,
Susanne Diesner, Ozan Dogan, Andreas Fischer, Jens Grossmann, Thomas Klawitter, Gerd Neumann,
Joachim Rolwes, Stiftung der Sparda-Bank West (Falco Peters), Timo Wilke, Antje Zeis-Loi

GESTALTUNG

Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Gerd Neumann

DRUCK

FLYERALARM

AUFLAGE

2.500 Exemplare 2018

Besuchen sie uns auch auf unserer Facebook-Seite



Die Bergische Musikschule dankt ihren Förderern
für die großzügige Unterstützung!

Helfen Sie mit!
Unterstützen Sie die Arbeit der Bergischen
Musikschule mit Ihrem Beitritt zum Förderkreis.

Wir freuen uns über Ihre Spende!
IBAN DE66 3305 0000 0000 5777 91
BIC WUPSDE33XXX

A photograph of a man and a woman smiling and clapping at a concert. The man is on the left, looking towards the woman on the right. They are both smiling broadly. The background is blurred, showing other people and warm stage lights.

Begeistern ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Ihre Sparkasse
zum Konzertsaal wird
und Sie einfach dabei
sind.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal

